



mein plönerseeblick

Das kostenlose Monatsmagazin rund um den größten See
in Schleswig-Holstein



JAHRGANG 15
AUSGABE 166
JANUAR 2025

Unser Beitrag zum Gelingen von 2025?

■ von Wolfgang Bruhn



Nicht nur unser Dichterstiefvater hat eine Vielzahl von klugen Gedanken zu Papier gebracht. Seine Mutter Katharina Elisabeth Goethe hat sich ebenfalls an das leere Papier getraut. Getreu dem Motto „In der Kürze liegt die Würze“ hat sie statt eines Kuchenrezeptes ein Lebensrezept geschrieben.

Rezepte klingen oft einfach und sollen Spaß am Nachkochen machen. Möchten Sie dieses Rezept in Ihrem Alltag einbringen? Gehen Sie bitte behutsam vor, denn Sie verschrecken sonst Ihre Mitmenschen, die Sie ja zum Mitkochen anregen wollen. In kleinen Einheiten, eben dem Alltag regelmäßig gekocht, werden Sie zum Sternekoch avancieren.

Sollten Sie den einen Bundespolitiker oder die andere Bundespolitikerin kennen, dürfen Sie dieses Rezept gern weiterreichen. Frau Goethe würde und ich werde es Ihnen danken.

Man nehme (Zutaten für beliebig viele Personen Anm. der Red.)

12 Monate, putze sie sauber von Neid, Bitterkeit, Geiz, Pedanterie und zerlege sie in 30 oder 31 Teile, so dass der Vorrat für ein Jahr reicht.

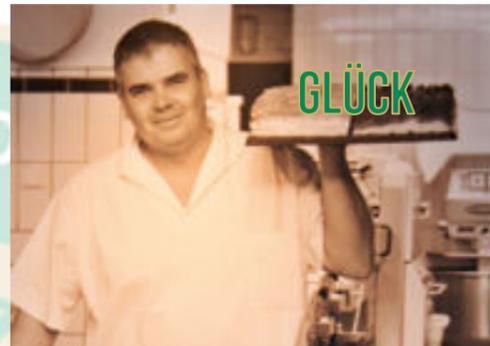
Jeder Tag wird einzeln angerichtet aus 1 Teil Arbeit und 2 Teilen Frohsinn und Humor. Man füge 3 gehäufte Esslöffel Optimismus hinzu, 1 Teelöffel Toleranz, 1 Körnchen Ironie und 1 Prise Takt.

Dann wird die Masse mit sehr viel Liebe übergossen. Das fertige Gericht schmücke man mit Sträußchen kleiner Aufmerksamkeiten und serviere es täglich mit Heiterkeit.

■ Katharina Elisabeth Goethe (1731-1808), genannt Frau Aja

IMMER BRAUCHEN WIR EIN BISSCHEN GLÜCK IN UNSEREM LEBEN.

- Das Glück für die besten Menschen in unserer Umgebung
- Das Glück für eine bestmögliche Gesundheit
- Das Glück für den richtigen Moment
- Das Glück für die richtige Entscheidung
- Das Glück für die richtigen Worte
- Das Glück, unser Glück wahrnehmen zu können



Zusammen mit allen meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünsche meine Familie und ich Ihnen viel Gesundheit, viel Zeit und viel Glück im neuen Jahr 2025.



Wo es duftet und schmeckt... Ascheberg – Plöner Chaussee 76
Verkaufsstelle – Plön Lange Straße 26



Liebe Leser



Moin, du frisches 2025, du bist noch sehr jung, aber unsere Erwartungen an dich sind groß. – Mach das Beste draus.

In jedem Neubeginn liegt die Hoffnung auf Veränderungen und Verbesserungen. Wir wünschen uns von dir ein Jahr, in dem Gesundheit, Glück, Zufriedenheit und eine friedliche Welt an erster Stelle stehen. Und vielleicht auch mehr Zeit für die Dinge, die uns am Herzen liegen – sei es die Familie,

Freunde oder einfach nur Dinge, die uns Freude bereiten, z.B.: das Blättern in **mein plönerseeblick**, der wieder mit Neuigkeiten und Interessantem aus unserer Region gefüllt ist.

In eigener Sache:
Nach unserem Umzug sind wir ab Mitte Januar unter neuer Adresse zu erreichen.
Bunsdörp 5b Kossau, 24306 Lebrade

Ihr Wolfgang Kentsch

IMPRESSUM

Herausgeber
KentschMedia, Wolfgang Kentsch
Bunsdörp 5b, Kossau - 24306 Lebrade
Telefon 0 45 22 / 50 27 73 · Fax 0 45 22 / 50 27 74
info@meinploenerseeblick.de
www.meinploenerseeblick.de

Redaktionsleitung
KentschMedia
Telefon 0 45 22 / 50 27 73
info@meinploenerseeblick.de

Redaktion
Rüdiger Behrens [RüBe]
Markus Billhardt [Bi]
Wolfgang Bruhn [wb]
Eberhard Falkenstein [efa]
Anja Flehmig [AF]
Hans-Hermann Fromm, [HHF]
Rolf Timm [RoTi]

Anzeigenleitung
KentschMedia
Telefon 0 45 22 / 50 27 73
anzeigen@meinploenerseeblick.de

Satz und Layout
KentschMedia,
Bunsdörp 5 b Kossau, 24306 Lebrade

Titelbild: © Svenja Schwedtko,
Staudengärtnerei Bornhöved OHG

Druck
Druckzentrum Neumünster GmbH
Rungestraße 4 · 24537 Neumünster

Vom Herausgeber gestaltete Anzeigen sowie alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen sind die Inserenten selbst. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Fotos und Texte. Irrtümer und Druckfehler vorbehalten. Es besteht kein Rechtsanspruch bei falsch abgedruckten Terminen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wider. Unsere aktuellen Mediadaten finden Sie im Internet unter:
www.meinploenerseeblick.de

AUS DEM INHALT

Nachgedacht – Unser Beitrag zum Gelingen von 2025?	2
Editorial	3
Impressum	3
Aus dem Inhalt	3
KÜS Kfz-Prüfstelle Plön	4
Optiker Kugland	5
Klönschnack vom Gymnasium Schloss Plön	6
Nix is ungesünder as krank sien,	7
Warum? – Schönen Tag noch	7
Gebackene Rote Bete und Schwarzwurzeln	8
Blick über'n Gartenzaun – Gute Vorsätze für das neue Gartenjahr	8
Und wenn es so gewesen wäre? – Gute Vorsätze sind nicht leicht	9
Nachrichten von gestern – Glück und Glas...	10
Leseempfehlungen im Januar...	12
Ein Herz für Hund und Katz	13
Regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen	14
Vorlesen in der Stadtbücherei	14
Kreuzworträtsel	15
Der Sternenhimmel über den Plöner Seen im Januar 2025	16

DR. KLEIN
DIE PARTNER FÜR IHRE FINANZEN

Wenn es um Ihre Baufinanzierung geht:
Vertrauen Sie dem Testsieger!

- maßgeschneiderte Finanzierungen
 - ausgezeichnete Top-Konditionen
- Ihr Baufinanzierungs-Spezialist vor Ort



Michael Ober
Lange Straße 55 in Plön
Tel.: 0 45 22 / 74 69 51
www.drklein.de

Versicherungsmakler Jürgen Boje e. K.

Versichererwechsel
Kfz, Gebäude, Haftpflicht u.a.
WER VERGLEICHT, SPART!
Am Hörn 2 · 24326 Ascheberg
Telefon 0 45 26 / 84 74 · Telefax: 0 45 26 / 33 90 41
E-Mail: boje@t-online.de

KOMPETENT NEUTRAL UNABHÄNGIG

Café & Restaurant
MARKT 11
RUSTICAL | TRADITIONELL | DEFTIG
Montag Ruhetag
Dienstag - Samstag 9:30 - 18 Uhr
Sonntag Ruhetag mit Ausnahmen (Dinner-Service ab 19 Uhr)
Jeden 1. Freitag im Monat: 18 - 20:30 Uhr
Bratkartoffelbuffet
Jeden 1. Sonntag im Monat: 9:30 - 13 Uhr
Frühstücksbuffet
Wir stellen am Bratenanfang!
Markt 11 | 24306 Plön | 04522/502740 | www.markt11-ploen.de

TAXI BAHNSEN
Großbrautaxi für 8 Personen Plön (0 45 22) **24 00**
oder **78 99 99**
SITZENDER ROLLSTUHLTRANSPORT
Gebührenfrei 08000 78 99 99
D1-Mobil 01 51 / 15 59 23 74

NAH
Neubau • Altbau • Holzbau
DACHDECKEREI
Dachdeckerei NAH GmbH | Inhaber: Nico Acksen
DER GEHT AUF'S HAUS!
Auch für kleine Reparaturen.
Jetzt Angebot anfordern!
Tel. 04383 8613951
Mobil 0176 62648283
E-Mail info@dachdeckerei-nah.de



Für viele Leser der älteren Generation hat die Hauptuntersuchung des Autos immer noch einen Geschmack des Schreckens. Die Autos waren wesentlich anfälliger für Rost und andere Mängel und die Verschleißteile wesentlich kurzlebiger. Das schlimme Werkzeug des Prüfers war der riesige Schraubenzieher mit dem er so manchem schon deutlich betagten Käfer und anderen Modellen den Todesstoß gegeben hat.

„Was ist der Unterschied zwischen einer Hauptuntersuchung beim Zahnarzt und beim TÜV?“ „Beim TÜV musst du die Zähne zusammenbeißen.“

Hier sind gleich zwei Fehler in dieser Behauptung: KÜS ist nicht TÜV. KÜS bedeutet Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation freiberuflicher Kfz-Sachverständiger. Im weiteren Text werde ich mich KÜS zufrieden geben. Und zweitens möchte das Team um Olaf Leitgeb herum nicht mit den Erinnerungen an eine veraltete Zahnarztpraxis mit vielleicht unsensiblen Behandlungsmethoden verglichen werden.

Mit Sympathie und Sachverstand ist die Firmenphilosophie der Plöner Prüfstelle. Im September 1996 startet Olaf mit einem Prüfservice in der Montagehalle des Autohauses Estorff, die er am Freitagnachmittag und Samstagmorgen nutzen kann. Auf Grund des stetig wachsenden Bedarfs und der guten Arbeit folgen weitere Standorte und Öffnungszeiten nacheinander in Plön bis sich das Unternehmen 2014 an dem heutigen Standort etabliert.

Heute umfasst das Angebot an Service neben den Hauptuntersuchungen auch Gutachten zu Unfallrekonstruktionen und Fahrzeugtechnik. **Mit Sympathie und Sachverstand** erfordert laufenden Kompetenzerhalt der Mitarbeiter durch Weiterbildung und Erfahrungsaustausch mit anderen Unternehmen. Alle Prüfer, die Ihnen bei einer Hauptuntersuchung begegnen, sind diplomierte Ingenieure. Insgesamt zählt das Team um Olaf herum 9 Personen, die dann auch gerne für

die Rubrik Sympathie zuständig sind. Den Kunden, ja, so sehen sie alle den Fahrzeughalter, wird erklärt, was an dem Fahrzeug zu tun ist und welche Maßnahmen sinnvoll sind. Die Kommunikation mit dem Kunden ist eine Grundbedingung für das Wohlfühl in jeder positiven Kundenbeziehung.

Gab es vor einiger Zeit noch einen Ermessensspielraum bei den Prüfungen, ist heute die gesamte Untersuchung Auflagen und Normen unterzogen, die nur noch schwarz oder weiß in der Bewertung eines KFZ zulassen. Dies gilt genauso für die Sichtung von Motorrädern, Gasanlagen und LKW. Die alte Mär, die sich hartnäckig um KÜS und TÜV rankt, „Lege doch einen Fünzfinger in den KFZ-Schein, dann bist Du durch“ hat in dem heutigen Prüfsystem keinen Nährboden mehr. Die Mitarbeiter in Plön sind gegen solche Anfechtungen absolut gefeit. Da es aber eine Prüfstelle für die Prüfstellen geben muss, kann es geschehen, dass ein Prüfergebnis unangemeldet von dieser Behörde noch einmal begutachtet wird.

Die ständig wachsende Zahl an Vorschriften und Auflagen sind wie in vielen anderen Berufen auch für den KÜS-Service ein bedeutender Kostenfaktor. Ein Bremsenprüfstand muss heute einem System der sofortigen Dokumentation angeschlossen sein und ist in seiner zwingenden Anschaffung deutlich teurer als die bisherigen Prüfstände. Trotz dieser Anfechtungen bleibt das Team um Olaf herum seinen internen Leitspruch treu „Lieber miteinander als gegeneinander“

Gerne würde Olaf sein Team erweitern, um

sein Unternehmen gegen die Altersentwicklung abzusichern. Nach seiner eigenen Aussage ist es sehr schwierig, trotz des guten Betriebsklimas neue Mitarbeiter zu bekommen.

Das Team sieht die Plakette für die Hauptuntersuchung als Lösung eines Kundenproblems und bemüht sich um einen gemeinschaftlichen Umgang mit den Kunden. So ist es den Prüfern lieber, wenn ein Fahrzeug gleich bei dem ersten Test besteht, als wenn der Kunde wieder vorfahren muss. Die Freude des Kunden ist auch die Freude des Prüfers. Übrigens lagern die Plakette und das Dokumentenpapier in einem sicheren Tresor, der in der jüngsten Zeit auch einmal einem Einbruchversuch standgehalten hat.

Und noch so ein Märchen aus den Autofachgesprächen der KFZ-Halter: Ein gewaschenes Fahrzeug hilft in der Bewertung des Wagens nicht weiter und hat keinen Einfluss auf die technische Prüfung. Aber das gewaschene und innen gereinigte Fahrzeug macht dem Prüfer die Arbeit angenehmer. Die Prüfer legen immer ihre Schutzdecken in die Fahrzeuge, manchmal aber auch, um ihre eigene Kleidung zu schonen, die grundsätzlich immer sauber sein muss. Tun wir also den Ingenieuren bei unserem Plöner KÜS den Gefallen und passen uns dem Leitspruch an „lieber miteinander als gegeneinander“

Olaf ist mit seiner KÜS Plön in dem gesamten Raum um Ascheberg, Preetz, Malente und Lütjenburg unterwegs.

Und nun? Haben Sie Lust auf die nächste Hauptuntersuchung? Sehen Sie einmal auf Ihre Plakette und ertragen Sie die Wartezeit bis es soweit ist.

■ von Wolfgang Bruhn



Optiker Kugland

■ von Wolfgang Bruhn

„Wo ist denn in Plön der Bahnhof?“ „Gegenüber von Kugland“ Schade, dass es vorbei ist oder schön, dass es so schön war? Diese Frage stellte sich Ursula Hintz und hatte sofort die Antwort parat: Es war eine schöne Zeit in dem kleinen Optiker-Fachgeschäft in der Bahnhofstraße 17. Seit 1946 gab es das Unternehmen Kugland dort und seit 1978 hat Walter Hintz das Unternehmen als selbständiger Optikermeister geführt. In jenem Jahr kommt auch Ursula als Abgestellte in das Unternehmen und einige Jahre später hat nicht nur die Liebe zum Beruf Ursula und Walter verbunden.

Eines der letzten wenigen Inhabergeführten Unternehmen in Plön hat seine Tür geschlossen.

Ein triftiger Grund für diese Entscheidung war sicherlich der Tod von Walter Hintz im Mai 2024. So ranken sich auch um diese Unternehmerpersönlichkeit viele Geschichten und Erinnerungen. Zuletzt hat er das Geschäft aus dem Rollstuhl heraus geführt und dabei seine Persönlichkeit und sein Auftreten nicht verloren. In den Diskussionen um Themen des täglichen Lebens in Plön oder um die Politik in Bonn und Berlin hat er immer seine Meinung fair und bestimmt vertreten. Als geborener Plöner mit Leib und Seele gab es immer interessante Gespräche vor, während oder nach der Brillenberatung. Diese Beratung haben sowohl Walter wie auch Ursula immer als eine große Verantwortung empfunden, ging es doch schließlich um die Gesundheit, die Sehfähigkeit und die Lebensqualität ihrer Kunden. Eine Brille war nie nur eine Brille. Immer war es wichtig, dass die Qualität der Gläser und des Gestells die erforderlichen Ansprüche erfüllten. Das Gestell wird von den Kunden ja oft nach

dem Aussehen beurteilt, es sollte aber aus der Sicht von Walter und Ursula zu den Gläsern passen und den richtigen Sitz auf Nase und Ohren haben und dann doch noch typgerecht anzusehen sein und zu der Trägerin oder dem Träger passen. Sehr oft wurden die Beratung und die Gespräche mit einem guten Espresso begleitet. Sollten Sie keinen Espresso bekommen haben, nehmen Sie es bitte nicht persönlich. Vielleicht war er gerade alle?

Die ehrliche und kompetente Freundlichkeit der beiden war das Aushängeschild ihres Unternehmens, mit dem sie den Anfechtungen des Marktes so lange erfolgreich entgegen getreten sind. So ist die anfängliche Neugier auf neue Mitbewerber von so manchen Kunden von der gern gelebten Treue zu den beiden besiegt worden. Eigentlich sollte Walter nach dem Vorschlag einer Berufsberatung Zuckerbäcker werden. Die Ähnlichkeit zu dem Optiker-Handwerk ist nachvollziehbar. In beiden Fällen geht es um das geschmack-

volle Zusammenfügen von Qualitätsprodukten, die den Kunden begeistern soll. Der Unterschied: Wenn das Zuckergebäck schmeckt, hat es keine lange Lebensdauer. Die Brille dagegen ist wichtiger Bestandteil im täglichen Leben der Kunden. Nach dieser Devise haben Walter und Ursula ihr Sortiment ausgesucht und nur die Qualität namhafter Marken in Gestellen und Gläsern angeboten mit Konsequenz und Erfolg. Bei meinem Besuch im Unternehmen Kugland fiel mir sofort das Ambiente auf. Die Brillen und der Mensch sind das Zentrum des Geschäftes, fast eine nostalgische Atmosphäre ohne die sonst so oft das Ladenbild beherrschende Technik der Geräte, der werbenden Bildschirme und der PCs.

Nun, da Ursula Hintz das Unternehmen Kugland gegenüber dem Plöner Bahnhof geschlossen hat, sei ein kleiner Blick auch in die früheren Zeiten des Bahnhofs gestattet. Im „Kleinstadtbahnhof“ „Hier ist Lüttn, hier ist Lüttn, alles aussteigen“ gab es in der Bahnhofswirtschaft von Gustav Knuth

und Heidi Kabel einen Stammtisch an dem regelmäßig die Honoratioren von Plön getagt hatten. Der Apotheker, der Redakteur der Lokalzeitung, der Bürgermeister und der Schuldirektor. So schön diese Serie war, eine Korrektur müsste noch eingeschnitten werden. Es fehlte der Optikermeister Walter Hintz in der Runde der Honoratioren. Immerhin war in den 70er Jahren Optiker Kugland der einzige Brillenschaffende in Plön. Und nun? Doch schade, dass es vorbei ist? Ja, aber auch schön, dass es so schön war für Walter und Ursula Hintz und für uns Plöner.

mein plönerseeblick sagt, „Danke an Euch beide.“

Man sieht sich immer zweimal im Leben, sagt man. Es ist etwas Wahres an dieser Erkenntnis, denn Ursula bleibt in einem neuen Umfeld bei Optiker Bode in der Langen Straße 35, Plön, der Welt der Brillen und ihren Trägern erhalten.

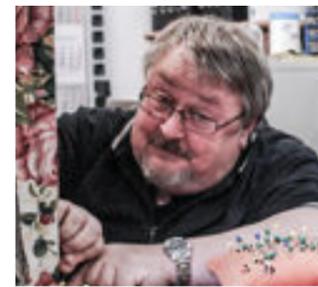
ELEKTRO-MOHR
GmbH

Elektro-Anlagen
Verteilungsbau · Installation
Kundendienst

24326 Ascheberg

Tel. 0 45 26 / 83 19 · Fax 0 45 26 / 80 30
info@elektro-mohr.eu





// von Rüdiger Behrens

Nix is ungesünner as krank sien,

ober as Jung weer ik jo to un to gern mal krank, ik men nie so richtig, aver so dat ik to Huus un in't Bedd blieden kunn. Darför müss ik dat ober richtig angooohn, an Besten mit son beten Schnöben un Hoosten un een beten Feuer. Un denn vun mien Modder betüdel't warrn.

Schön in mien Bedd ligen, een Glas Melk un een Schiev Wittbrot mit Honnig op. Awer blots dat Fewerthermometer jümmers in't Oog beholn, denn dat dörf nicht ünner negenundörtig Grad kamen.

Anners müss ik dar mit mien Wuldeck örndtlich an rieven, aver ni to dull un blots nich över veertig Grad, denn wörr nämlich glieds de Dokter ropen un den weer dat vörbi mit de Kommodichkeit.

Glöv man nich, dat dat een reinet Vergnügen weer. Nee een müss op'n Kiewiev sien, denn wenn dat eenmal rutkeem, weer Schluß mit Krankfiern un dar wörr ik wat vermissen, ehrlich.

Eeten un drinken weer ja al dar, aver darmit dat so richtig kommodig wörr, hörten dar ok noch Bööker to.

Robinson Kruse, Karl May un Dokter Doolittle weern nicht to verachten, dat Gröttste ober weern Micky Maus Hefte mit de Geschichten vun Donald Duck un sien Familie. Daröver kunn ik mi meist vergeten.

Leider weer düsse Art vun Literatur bi mien Modder överhaupt nich anseggt. "Das ist doch Schund! Wie die schon schnacken! So mit Blubber, Blubber und grins, grins, so spricht doch kein Mensch!"

Ik will mal so seggn, mien Modder harr överhaupt keen Ahnung vun düsse Literatur, un köfft hett se mi de ok nie.

Wi harrn aver een Naversch, Oma Evers; de hett düsse Hefte jümmers för ehr Enkelkinner köft.

"Kannst du nichmal bi Oma Evers fragen, wat se wull wat to lesen för mi hett, nu wo ik krank bün?"

Mien Reservebööker heff ik den ünner de Beddeck versteken un so güng mien Modder denn los na Oma Evers.

Mi is dat noch in Sinn, dat se eenmal mit een grooten Packen Hefte för mi trüch keem. Dat weer so'n Gefühl as Geburtsdach un Wiehnachten op eenmal. Soveel to lesen, dat weer knapp to schaffen.

Jeden Avend Klock acht käm se nochmol in mien Stuuw to'n Fewer meeten. Vörher heff ik ganz suutje an de Spitz vun't Thermometer de richtige Temperatur instellt.

"So, mein Schietbüdel, nu wird aber das Licht ausgemacht." "Anners kümst du garnich mehr op de Been.", keem dat vun mien Vadder ut de Stuuw.

Licht ut!" Nu geiht dat wedder los: "Muddi, Vaddi, bidde, bidde, blots noch een Viddtelstünn." "In tein Minuten is dat Licht ut, is dat klar!?"

So, gau an de Schuvlaad un de Taschenlamp rut. De Batterien ut uns Kufferadio harr ik al vörher utbuut.

Rin darmit in de Lamp un af ünner de Beddeck, aver erst, wenn Modder noch eenmal rinkeken hett un de Luff wedder rein weer. Fröh morgens keem'n de Batterien denn wedder rin in't Kufferadio.

Ik weet noch wo mien Vadder mien Modder fraagt: "Lisa, dat Radio is al wedder so flau, dat kann doch meist nich angahn, dat de Batterien al wedder leer sünd. Laat ji dat Radio jümmers dörchlophen?"

Een Dag keem mien Vadder denn ok dar achter mit mien Batterienwessel un de Ool harr mi bi de Bux: "Dat Radio is nich to'n Speel'n! Dat bruuk ik in mien Warkstae üm Nahrachten to hör'n!" He stellt sick mal wedder an mit sien Radio. Dat harr he ja ok för sien Auto köfft, mit so'n Spezialhalter, den hett Hans Haß vun de DEA-Tankstell in de Eutiner Straat inbuut, so vun Fűrwehrkolleg to Fűrwehrkolleg.

Na, dat aver blots nebenbi, denn dat Ganze keem anners as ik mi dat dacht harr.

As de Düwel dat will, Een Dag harr ik denn mal richtig Buukweh! Nix weer mehr mit lesen un richtich Fewer harr ik ok. In't Ligen weer't ok nich anners. As ik denn toleds noch Traans in de Oogen harr, keem Dokter Lamp.

"Tja, Fru Behrens, denn packt See mal een paar Sakens tosamen un denn geiht dat af na Eutin, in dat Elisabeth Krankenhaus. Mi dücht, dat is de Blinddarm."

Een Stünn later leeg ik op de Krankentrage un blaarte as unklook. "Ik will nich in't Krankenhaus! Ik will in mien Bedd un dar gesund warrn."

"Du kannst ja glieds wedder na Huus, mien Jung. De maakt dar blots een beten Niveacreme op dien Wehdag un allens is wedder good." begösch mi de Krankenwagenfahrer Herr Wenn, ok een vun de Plöner Fűrwehr. Vun wegen Nivea! Den Buuk hebbt se mi opsneeden un wedder toneiht! Un mit oole Männers heff ik ach Dag bi de Nonnen leegen. ik dach, de Krankenwagenfahrer is'n amtliche Person. Nee, de is een ool'n Lögenbüddel! De har bi mi verscheeten.

Ein Blick nach vorne – und zurück

Was wird das neue Jahr bringen? Das politische Deutschland und sicher auch viele unserer Schülerinnen und Schüler, die ja zum ersten Mal an einer Bundestagswahl teilnehmen dürfen, blicken auf die Bundestagswahl im Februar. Vorher aber stehen bei uns am GSP erst noch einmal die Halbjahreszeugnisse an, auf die sich auch in diesem Jahr nicht alle freuen können. Unsere Abiturienten gehen dann schon auf das große Finale zu und sie hoffen, dass sie in den drei schriftlichen Abiturprüfungen eine gute Basis für ein erfolgreiches „Abi 2025“ legen können, bevor sie uns dann nach 9 Jahren (oder manchmal auch ein bisschen länger...) im Juli endgültig verlassen werden. Wie sich inzwischen in Plön und Umgebung natürlich herumgesprochen haben wird, wird uns im Sommer auch unsere Schulleiterin Frau Paulsen nach 11 Jahren verlassen. Diese Zeit ist in hohem Maße von den Um- und Neubauten am Plöner Gymnasium geprägt gewesen, die Frau Paulsen in verantwortlicher Position maßgeblich mitgestaltet hat. Wir wünschen ihr

und uns, dass bis dahin noch möglichst viele der immer noch offenen „Baustellen“ geschlossen werden können, so dass Frau Paulsen ihrer Nachfolgerin oder ihrem Nachfolger dann eine runderneuerte und moderne Schule übergeben kann. Natürlich hoffen wir alle, dass das Bildungsministerium rechtzeitig alle nötigen Weichen stellen wird, damit der Schulleiterwahlausschuss dann eine neue Direktorin wählen kann. Liebe Plöner und Plönerinnen, drücken Sie uns am GSP die Daumen, denn die letzten Erfahrungen mit dem Kieler Ministerium stimmen uns leider nicht sonderlich optimistisch! Aber selbstverständlich wollen wir auch noch einmal einen Rückblick auf den Dezember werfen. Denn neben zahllosen Klausuren stand auch am GSP „Weihnachten“ im Mittelpunkt vieler Aktivitäten. Traditionell führen die fünften Klassen wieder ins Kieler Opernhaus – dieses Jahr stand die Weihnachtsgeschichte von Charles Dickens auf dem Programm. Trotz des Kieler Wetters (Dauernieseln) durfte auch ein Besuch auf dem Weihnachtsmarkt nicht

fehlen. Und wie in jedem Jahr nahm unsere Schule auch 2024 erneut am Bundesweiten Vorlesewettbewerb der 6. Klassen teil. In einem spannenden Finale setzte sich am Ende ganz knapp Lene Frey aus der 6c (auf dem Foto mit der Juryvorsitzenden Frau Backhaus und allen KlassensiegerInnen ist sie die 6. von links) durch, die unsere Schule dann im Februar beim Kreisentscheid vertreten wird. Herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg im weiteren Wettbewerb! Unsere Schule hat eine lange musikalische Tradition und auch in diesem Jahr konnten viele musikalische Talente noch einmal zeigen, was in ihnen steckt. Gelegenheit dazu boten zwei stimmungsvolle Weihnachtsfeiern am letzten Schultag – und eine Premiere: So konnte doch Frau Paulsen im vom Antje Knuth geleiteten Chor erstmals mitsingen. Wer weiß, vielleicht auch noch einmal beim Abschied im Sommer?

■ Rainer Paasch-Beeck



Warum

Schönen Tag noch

Warum geben wir einer solchen guten Botschaft nicht mehr Gehalt? Bei bald jeder Begegnung in Geschäften oder auf der Straße wünschen wir uns mittlerweile noch einen schönen Tag. Leider klingt es manchmal schon sehr Phrasenhaft weil schnell und halbherzig gesprochen. Warum also bauen wir nicht einmal die Tageszeit in den Satz ein oder personalisieren die Botschaft durch einen ganzen Satz und machen die Botschaft zu unserer eigenen Marke. Die Wirkung wird bestimmt wahrgenommen und aus der überall zu hörenden Floskel wird eine persönliche Note, die positiv auffallen wird.

FELDMANN
LEBENSRAUM
KÜCHE • RENOVIEREN • BAUELEMENTE
SEIT 1991

- Einbauküchen
- Elektrogeräte
- Fenster, Türen
- Parkett, Laminat
- Bodenbeläge
- Badausstattung
- Schrank nach Maß

Schöne Küchen sind von uns!
...oder stehen Sie auf Tütensuppe?

Beratung
und Betreuung
vor Ort!

Christoph Feldmann
Telefon: 04171-74171-36
Mobil: 0171-42 13 036
24396 Plön - Sparmarkt 9
www.Feldmann-Lebensraum.de
info@feldmann-lebensraum.de

Gebackene Rote Bete und Schwarzwurzeln

von Wolfgang Bruhn



Heute möchten wir Ihnen zwei Wintergemüse auf den Tisch bringen, die beide wegen ihrer hohen Anteile an Vitaminen gesund sind. Magnesium, Kalium und Eisen. Zwar haben wir beide Gemüse schon einige Male gekocht, doch sind die beiden folgenden Rezepte einem Kochbuch entnommen, das zu unserem Thema des mein plönerseeblick passt. „Der Norddeutsche Küchenkalender“ von Metta Frank und Marieluise Schultze.

Gebackene Rote Bete für 4 Personen: 500 gr. kleine Rote Bete, 1 Bund Schnittlauch, 250 gr. Schmand mit 24 % Fett, 50 gr. gut gekühlte, gesalzene Butter

Die Rote Bete gut waschen und mit der Schale im vorgeheizten Backofen für 45 Minuten bei mittlerer Hitze backen. Den Schnittlauch in kleine Röllchen schneiden und mit dem Schmand vermischen. Die Rote Bete kalt abschrecken und schälen und in Scheiben schneiden. Mit der gesalzene Butter und dem Schnittlauch-Schmand als Vorspeise servieren.

Der Genuss von Roter Bete, sagt der Volksmund, soll dem Schwachen Kraft und dem Schüchternen Sicherheit verleihen.

Schwarzwurzel-Rosenkohl-Gemüse für 4 Personen: je 500 gr. Schwarzwurzeln und Rosenkohl, etwas Essig, 250 gr. Schalotten, 75 gr. Butterschmalz, Salz und Pfeffer aus der Mühle, 2 EL Curry und 250 gr. Schlagsahne

Den Rosenkohl putzen und waschen. Die Schwarzwurzeln unter fließendem Wasser schälen und in mundgerechte Stücke schneiden. Sofort in Essigwasser legen damit sie sich nicht verfärben. Die Schalotten schälen und ganz lassen. Den Butterschmalz in einem Schmortopf schmelzen lassen und die abgetropften Schwarzwurzeln 5 Minuten andünsten. Den Rosenkohl und etwas später die Schalotten darin wenden. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Das Gemüse zugedeckt für 20 Minuten bei milder Hitze garen. Bei Bedarf etwas Wasser dazugeben. Das Currypulver über das Gemüse stäuben und kurz anschwitzen. Mit der Sahne ablöschen und leicht cremig einkochen lassen.

Unsere Vorfahren glaubten an die wunderbare Heilkraft der Schwarzwurzel. Sie wurde von „weisen Frauen“ gegen Schlangenbisse, Wundfieber und sogar gegen Knochenbrüche verordnet. Als feines Gemüse, das auch Winterspargel genannt wird, schätzt man die Schwarzwurzel in Norddeutschland dagegen erst seit dem 17. Jahrhundert.

Der Winter ist ja die Zeit, Pläne zu machen.... – so kommen sie zusammen die

guten Vorsätze für das neue Gartenjahr

von Svenja Schwedtke, www.staudengaertnerei-bornhoeved.de

Nach der Gartensaison ist vor der nächsten Gartensaison – und jedes Jahr lernt man etwas dazu, ob Anfänger oder erfahrene Gärtnerin.

Rechtzeitig planen

Irgendwie ist man häufig zu spät dran... bis Ende Januar will ja normalerweise schon überlegt sein, was wohin kommt, welche Materialien, Werkzeuge, Samen etc benötigt werden. Es ist gut, sich vorzunehmen, das im Vorjahr Gelernte zu verfeinern und im neuen Gartenjahr frühzeitig zu planen.

Aufschreiben!

Immer wieder vergisst man den Namen der tollen Rosensorten oder wie die schöne Tulpe heißt, die unbedingt im Herbst (ein halbes Jahr nach der Blüte!!) gepflanzt werden soll – da hilft nur eines: Aufschreiben. Und das geht schön, in einem hübschen Büchlein. So kann ein ganz eigenes Garten-Merk-Buch entstehen, mit Listen und Ideen, Namen und Anregungen.

Eine Terrassenüberdachung anlegen

Damit man auch bei Regenwetter mit Freunden draußen zusammen sitzen kann. (Dazu kommt dann noch eine klitzekleine Außenküche.). Man wollte doch sowieso schon immer mehr Gartenparties feiern!

Mit den Kindern ein Insektenhotel bauen

Es gibt tolle Literatur dazu und auch Tipps von den Naturschutzvereinen wie NABU und BUND. Und es macht Spaß, zu gucken, wer eingezogen ist. Dazu passt der nächste Punkt:

Mehr Stauden für Insekten pflanzen

Darauf achten, dass von früh bis spät etwas blüht, an dem Bienen, Hummeln und Schmetterlinge Pollen und Nektar finden. Vielleicht heimische Arten wählen, wobei auch exotische Flora für heimische Fauna durchaus interessant ist. Genauer hingucken, welches Tier auf welcher Blüte sitzt, auch schön!

Eine Naschhecke anlegen

Apfelbeeren, Haselnüsse, Schlehen, wilde Rosen, Sanddorn und Holunder, aber auch dornenlose Brombeeren, Himbeeren und vielleicht auch mal Heidelbeeren – vieles, was beerntet werden kann, macht auch schönen Sichtschutz und bietet Schutz und Nahrung für Menschen und für die Vögel

Eine Gartenzeitung abonieren und einem Gartenblog folgen

Man kann so Vieles von anderen lernen

Endlich mal den Kompost sieben

Kompost ist das Gold des Gärtners und wenn er vernünftig aufgebaut ist, gut auch in einem kleinen Garten zu händeln. Und der Boden, die Pflanzen, alle profitieren davon!

Sich vernünftiger ernähren, dazu passt, einen Gemüsegarten anzulegen.

Auf kleinster Fläche können viele Gemüsesorten angebaut werden und das macht viel Spaß. Was gibt es Schöneres, als Mohrrüben frisch aus der Erde zu ziehen, im Gras abzuwischen und direkt einzubeißen. Herrlich! Die Freuden eigener Kartoffeln, das große Glück, wenn der Kürbis Früchte ansetzt, das überwältigende Erlebnis einer Salatorgie – **Gemüsegarten macht glücklich und ist gesund.**



Gute Vorsätze sind nicht leicht

von Wolfgang Bruhn

Viele? unserer Leser tappen an jedem Jahresende in die Vorsatzfalle und sind verzweifelt wenn es ihnen nicht gelingt, die Vorsätze erfolgreich zum Ende zu bringen um sich dann als Helden der Willenskraft feiern zu lassen. Wer sich in die Selbstverpflichtung begibt, muss ganz einfach Spielregeln einhalten, die aus jedem Anfängerkurs für Qualitätsmanagement stammen könnten. *Machen Sie die Ergebnisse messbar* *Machen Sie die Ergebnisse vergleichbar* *Schaffen Sie vergleichbare Rahmenbedingungen* *Dokumentieren Sie Ihre Maßnahmen* Schon wieder Bürokratie? Jetzt beuge ich mich in die Gefahr, dass Sie Ihre guten Vorsätze unter dem Motto der Entbürokratisierung aufgeben werden und ich Ihnen zustimmen müsste.

Die meisten guten Vorsätze haben nach den Weihnachtstagen mit dem eigenen Körpergewicht zu tun. Natürlich könnten Sie sich auch um das Körpergewicht anderer kümmern aber das mache ich jetzt ja schon.

Bereiten Sie den „sich an die Waage wagen Prozess“ sorgfältig vor und halten Sie jeden Morgen die gleiche Reihenfolge ein. Nehmen Sie Ihre Medikamente erst nach dem Wiegen ein. Achten Sie auf geputzte und nachgeschliffene Finger- und Zehennägel.



Für die Herren gilt es, sich vor dem Wiegen zu rasieren und die Reste des Rasierschaumes gründlich abzuwischen. Putzen Sie die Zähne frei von Speicherrückständen der Nachtruhe und eventuellen Essensresten des Vortages. Im Idealfall nehmen Sie das Gebiss ganz heraus. Nehmen Sie ebenfalls die Hörgeräte aus dem Ohr. Volle Batterien könnten schwerer sein als leere Batterien? Entschmalzen Sie Ihre Ohren vor jedem Wiegen und sorgen Sie für eine leere Nase. Hier wachsen immer wieder ungeliebte Nasenhaare, die Sie

unbedingt entfernen sollten. Sind Nasenpopel eigentlich vegan? Putzen Sie Ihre Brillengläser wenn Sie die Brille unbedingt zum Ablesen der täglichen Erfolge brauchen. Wenn Ihr Schamgefühl es erlaubt, lassen Sie sich das Ergebnis von jemandem ablesen. Benutzen Sie vor dem Wiegen kein Deo, denn es enthält schwerwiegende Flüssigkeit, die das Messergebnis unnötig negativ beeinflussen kann. Duschen Sie erst nach dem Prozess, denn eventuelle Restfeuchtigkeit auf der Haut bewirkt das gleiche. Sollten Sie noch über eine nachherliche Haarpracht verfügen ist das Nachherduschen sowieso ein absolutes Muss. Entleeren Sie alle körpereigenen biologischen Tanks und denken Sie an eine sorgfältige Reinigung des Austrittsventils. Verharren Sie nach der Verklappung noch einen Moment um auch eventuelle Restflüssigkeiten noch auslaufen zu lassen.

Unsere Luft enthält ja tonnenweise Staubpartikel. Also empfiehlt es sich hier während des Wiegens unbedingt ausgeatmet zu haben und die Luft nicht wieder einzulassen.

Sie sehen nun ein, dass es sinnlos wäre, sich einfach nur auf die Waage zu stellen weil ohne die Beachtung der gezeigten Qualitätsmaßnahmen das Ergebnis auf der Waage nicht mit den

Vortagen vergleichbar wäre? Natürlich brauchen Sie eine Checkliste um sicher sein zu können, dass Sie keinen dieser gravierenden Schritte übersehen haben. Man sagt ja, dass bei jedem Heilungsprozess die konservative Medizin durch die mentale Kraft des Patienten unterstützt werden soll. Machen Sie sich also beim Betreten der Waage positive leicht stimmende Gedanken. Stellen Sie sich vor, Sie könnten fliegen. Es tun macht es möglich. Oder haben Sie jetzt schon einen Grund gefunden, Ihre guten Vorsätze aufzugeben?

M. BUSCH BESTATTUNGEN

Manchmal scheint die ganze Welt entvölkert zu sein, wenn ein einziger Mensch fehlt
Alphonse de Lamartine

24306 Plön · Lütjenburger Straße 8 · 04522 789 790
www.mbusch-bestattungen.de

Vertrauen Sie uns – unsere Aufgabe ist es, Ihnen zu helfen.

Nachrichten von gestern +++ ■ von Eberhard Falkenstein

Glück und Glas...

Glas, ein Stoff, der schon seit über 5000 Jahren genutzt wird. Die frühesten Glasobjekte stammen aus dem Jahr 3500 vor Christus. Die erste Anleitung zu seiner Herstellung fand sich in der Bibliothek des assyrischen Königs Assurbanipal, die ca. im Jahr 650 vor Christus aufgeschrieben wurde. Die Römer brachten dieses Kunsthandwerk zu einer ersten Blüte. Sie verbreiteten die Glasmacherei in ihrem Reich rund um das Mittelmeer und die Herstellung und vielfache Verwendung des Glases wurde in Mitteleuropa vor allem bei den Franken in ausgedehnter Weise weiter geübt. Ab dem 9. Jahrhundert begann sie dann nördlich der Alpen sehr erfolgreich zu werden. Das lag an den inzwischen entstandenen großen Abteien, die einen enormen Bedarf an Fensterglas für ihre ständig wachsende Zahl an Kirchen hatten. Zudem fand das Fensterglas hauptsächlich Verwendung in Palästen, Kirchen und den Häusern reicher Kaufleute. Daneben wurden aber auch Gefäße, Becher, Krüge und Flaschen erzeugt. Deren Herstellung spielte allerdings eine untergeordnete Rolle.

Ab dem 13. Jahrhundert wurde dann die Glasherstellung von weltlichen Handwerkern übernommen und Venedig entwickelte sich damals zum Zentrum innovativer Glasproduktion. Wie Glas hergestellt wurde, war eine Kunst, die vom Vater auf den Sohn mündlich vererbt und von der keine schriftlichen Aufzeichnungen angefertigt wurden. Da für die Herstellung von Glas große Mengen von pflanzlicher Asche und Holz bzw. Holzkohle zum Befeuern der Öfen erforderlich waren, wurden Glashütten vor allem in waldreichen Gegenden errichtet. Und weil das Geheimnis bewahrt werden musste, wurden die Hütten samt Öfen und Lager nach der Aufgabe zerstört und ein neuer Standort gesucht. Das geschah nach etwa 30 bis 45 Jahren, wenn die Waldrodung so weit fortgeschritten war, dass in der Umgebung kein Holz mehr für den Betrieb der Schmelzöfen geschlagen werden konnte. Es war ein waldfressendes Gewerbe. Zur Herstellung von einer Tonne Glas wurden 250 Tonnen Holz benötigt, und eine Ofenfüllung verschlang 54 Tonnen bestes Buchenholz. Daher war der Niedergang der Glasproduktion z. B. in Hessen unvermeidlich. Eine Glashütte durfte nur mit Zustimmung des Grundherrn bzw. des Waldbesitzers errichtet werden. Im Gegenzug war ein jährlicher Hüttenzins zu bezahlen, ebenso wie Glasprodukte. Zur Bezahlung des Holzverbrauchs wurde ein Forstzins erhoben. Das waren scharfe Beschränkungen, die den Glasmachern in anderen Waldgebieten nicht auferlegt wurden. Um den Wald zu schützen, hatte schon Landgraf Philipp die Glashütten im hessischen Teil des Kaufunger Waldes ihren Betrieb einstellen lassen. Bei der Zuweisung des Rohstoffes Holz genossen die Eisenhütten den Vorzug. Als die Glashütten ihren Betrieb einstellen mussten, gingen viele Meister ins Ausland und eröffneten dort Betriebe. So kam es zum Ende des 16. Jahrhunderts besonders in Ostholstein zur Gründung von zahlreichen Glashütten, da hier das notwendige Rohmaterial, vor allem Buchenholz, noch reichlich vorhanden war. Zudem lichtete der enorme Holzverbrauch die Wälder und machte gleichzeitig damit die Ländereien urbar, denn die Gutsbesitzer waren bestrebt, ihre Hoffelder auf Kosten des Waldes auszuweiten. Die Glas-

macherkunst erlebte nördlich der Elbe eine echte Blütezeit. Glashütten waren vor allem im östlichen Holstein während des 17. und den Anfang des 18. Jahrhunderts ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Sie lieferten Glaserzeugnisse nach Hamburg und Lübeck, in die Niederlande, nach Skandinavien und an die Herzogshöfe. So kam 1574 der Glashüttenmeister Franz Kunckel aus Wengelbach bei Nieste in Nordhessen nach Holstein. Der Bruder des dänischen Königs Christian III. Herzog Adolf I. von Schleswig-Holstein hatte ihn angeworben. Kunckel brachte sechs seiner Hüttenknechte mit in die neue Heimat und betrieb hier ab 1575 eine erste Glashütte 1575. Sein Sohn Jürgen wird um 1600 als holsteinischer Glashüttenmeister auf Gut Depenau erwähnt. Den nächsten Johann Kunckel finden wir von 1642 bis 1659 ebenfalls Glashüttenmeister auf Depenau. Davor war er auf Gut Rixdorf, Gut Wittenberg und Gut Ascheberg tätig gewesen. Er belieferte den Hof vor allem das Laboratorium des Gottorfer Herzogs Friedrich III. und die Gottorfer Zuckerbäckerei der Herzogin Maria Elisabeth von Sachsen.



Dieser Johann Kunckel heiratete nach dem Tod seiner ersten Frau Anna Seelke, begraben in Lebrade, Judith Wortmann aus Lübeck. Mit ihr hatte er drei Kinder: Bernhard, Dorothea und Johann. Und Johann soll nun unser besonderes Augenmerk gelten. Etwa um 1630 in Wittenberge bei Plön geboren (andere Quellen nennen die Jahre 1635 oder 38) lernte er bei seinem Vater die Kunst der Glasherstellung. Daran schloss sich eine Lehre als Apotheker an und er befasste sich intensiv mit Pharmazie und Chemie. Als Apotheker ging er als Alchemist an den Hof der Herzöge von Sachsen-Lauenburg in Neuhaus, einer Kleinstadt östlich von Hamburg, wo er Forschungen zur Metallurgie und zum Phosphor betrieb. Zwischendurch unternahm er Reisen nach Venedig. Auf Murano, dem Zentrum der europäischen Glasherstellung, erweiterte er seine Kenntnisse der anspruchs-

vollen Glasherstellung. Er war ca. 30 Jahre alt, als ihn Kurfürst Johann Georg II. von Sachsen nach Dresden abwarb und ihn zum „Geheimen Kammerdiener und Chymico zu unserem geheimen Laboratorio“ ernannte. Er sollte in den Schriften früherer Hofalchimisten nach den Geheimnissen, nach Hinweisen zur Goldherstellung durchsuchen. Das außergewöhnlich hohe Gehalt von 1000 Talern pro Jahr lässt vermuten, dass der Kurfürst in Kunckel einen Goldmacher sah. Im 16., 17. und bis ins frühe 18. Jahrhundert waren Fürsten, viele Forscher aber auch Scharlatane geradezu besessen, Gold machen zu können. Vor allem viele Herrscher gaben dafür ein Vermögen aus und manche Betrüger kostete es den Kopf. Kunckel probierte immer wieder an dem Problem der Elementumwandlung von Metallen, allerdings ist nichts davon bekannt, dass er konkrete Versprechungen gemacht hätte. Als er 1677 sein ausstehendes Gehalt einforderte, soll die Antwort des Kurfürsten gewesen sein: „Kann Kunckel Gold machen, so bedarf er keines Geldes, kann er solches nicht, warum sollte man ihm Geld geben?“

Da erlöste ihn aus seiner unangenehmen Situation Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg mit der Bitte, ihm seine Versuche mit Phosphor zu demonstrieren. Diese verlief bei dem wissenschaftlich interessierten Kurfürsten sehr zufriedenstellend und er erhielt eine Anstellung als Geheimer Kammerdiener mit 500 Talern Jahresgehalt. Er sollte aber nicht Gold herstellen, sondern die Glasindustrie, die sich von den Folgen des Dreißigjährigen Krieges immer noch nicht erholt hatte, wieder zur Blüte führen. Kunckel zögerte nicht lange und zog 1678 nach Berlin. Er erhielt vom Kurfürsten den Auftrag, die Qualität der Glasprodukte zu verbessern, um sie gewinnbringend exportieren zu können. Der Schwerpunkt sollte nun auf hochwertiges Glas gelegt werden. Am 2. August 1678 wurde er zum Leiter der Potsdam-Drewitzer Hütte ernannt. 1679 kam am Hakendamm in Potsdam eine weitere Hütte hinzu. Bei beiden Hütten wurde er in der Folge Teilhaber und schließlich Pächter. Recht erfolgreich waren sie sehr bald mit der Herstellung farbiger Glasperlen, die von der „Brandenburg Guinea“'schen Compagnie für den Tauschhandel in den afrikanischen Handelsstützpunkten, auch im Handel mit Menschen.

1679 veröffentlichte Kunckel sein Werk „Ars Vitraria Experimentalis oder vollkommene Glasmacher-Kunst“. Große Teile stammten aus einer Übersetzung von „L'arte vetraria distincta in libri sette“ von Antonius Neri aus dem Jahre 1612. In seinem Buch fasste er darüber



hinaus alles zusammen, was er zum Thema wusste und was er an vorhandener Literatur erreichen, übersetzen und bearbeiten konnte. Es waren seine und die Erfahrungen anderer Glasmacher aus ganz Europa. Das Buch war das erste seiner Art im deutschen Sprachraum und beeinflusste als Standardwerk die europäische



Glasmacherei in den folgenden hundert Jahren. Und in dieser Zeit gelang es Kunckel, die durchaus schon bekannte Herstellung von Goldrubinglas durch die Verbesserungen der technischen Prozesse so weiter zu entwickeln, dass eine gewerbliche Herstellung möglich war. Goldrubinglas war ein gefragter Luxusartikel und vor allem für den Export bestens geeignet. Kunckel hat allerdings nie behauptet, das Goldrubinglas erfunden zu haben, ganz im Gegenteil. Bereits in der Antike war bekannt gewesen, dass pulverig zerstoßenes Gold Glas rot färben kann. Bis zu Kunckels Weiterentwicklung konnte man kleine rote Glasstücke herstellen, aber keine Gefäße. Fünf Jahre intensive und kostspielige Experimente führten zu einem Verfahren, mit dem Goldrubingläser auch in größerer Menge produziert werden konnten. Natürlich versuchte er, die Rezeptur und die Herstellung geheim zu halten wie Glasmacher ihre Geheimnisse selten preis gaben. Goldrubinglas galt auf Grund seines Goldanteils uns seinem besonders schönen Ansehen als elitär, exklusiv und luxuriös wie einige Jahre später das Porzellan. Teller, Becher, Pokale waren bei Fürsten und Sammlern höchst begehrt und fanden rasanten Absatz. Das steigerte natürlich auch das Ansehen Brandenburgs und seines Kurfürsten.

Zum Dank schenkte der seinem Untergebenen 1685 eine kleine Insel in der Nähe von Potsdam, den Pfauenwerder in der Havel, die heutige Pfaueninsel. An deren östlichen Rand ließ sich Kunckel eine Glashütte einrichten und direkt daneben ein Laboratorium. Hier

verstärkte er die Leuchtkraft von Rubinglas und erfolgreiche Versuche mit Metalloxiden ließen ihn farbige Zier- und Gebrauchsgläser herstellen. Zudem verbesserte die Herstellung klarer Glasmasse und deren Bearbeitung, dass es z. B. als Kirchenglas zur deutlichen Exportsteigerung beitrug.

Das Betreten bzw. Verlassen der Insel wurde wegen der Geheimhaltung unter Strafe gestellt. Das galt natürlich nicht für Kunckel selbst, denn er hatte ja auch noch die Leitung der Hütte in Potsdam und wohnte in der Berliner Klosterstraße. Da ihm der Kurfürst ein landesweites Monopol für die Herstellung und den Verkauf von Rubinglas eingeräumt hatte, war Kunckel relativ schnell wohlhabend geworden. Der Kurfürst ließ sich auch häufig vom nahen Potsdam im Boot herüberbringen, oft für viele Stunden, um die Fortschritte seines Alchimisten und Glasmachers zu begutachten und um selbst zu experimentieren. Den Bauern ringsum und den Bewohnern Potsdams waren die schwarzen Rauchschwaden und die Chemikaliengerüche

von der Insel her und die strikte Geheimhaltung unheimlich. Man vermutete zumindest Goldmacherei, aber auch finstere Hexerei. Dann starb der Große Kurfürst 1688. Sein Nachfolger war sein Sohn Friedrich III. der sich später 1701 in Königsberg zu König Friedrich I. krönte. Er hatte für die Glasmacherei nichts übrig und entzog Kunckel die Unterstützung. Im Sommer 1688 forderte er Kunckel auf, über das Geld, das ihm sein Vater im Laufe der letzten zehn Jahre zugesteckt habe, Rechenschaft abzulegen. Er bezichtigte Kunckel offen der Veruntreuung. Von den Räten des Kurfürsten nach dem Nutzen der doch recht teuren Tätigkeiten gefragt wurde, antwortete dieser: „Der hochselige Herr Kurfürst war ein Liebhaber von seltenen und kuriosen Dingen und freute sich, wenn etwas zustande gebracht wurde, was schön und zierlich war. Was dieses genützt hat, diese Frage kann ich nicht beantworten“. Der Kurfürst ließ ihn nun wegen Veruntreuung anklagen. Es ergab sich kein Schuldnachweis. Aber er wurde dennoch zur Rückzahlung von 8000 Talern verurteilt und sein Ansehen damit erheblich beschädigt. Da 1689 ein Brand seine Glashütte und das Laboratorium auf der Pfaueninsel, ob durch Brandstiftung, wie Kunckel vermutete, konnte nicht bewiesen werden, bis auf die Grundmauern zerstört hatten war er wirtschaftlich ruiniert. Um seine Schulden begleichen zu können, musste er sein Berliner Haus verkaufen und zudem wurde er aus dem Glasgeschäft hinausgedrängt. Aber auch jetzt war ihm wieder das Glück hold. 1692 erhielt er eine Einladung nach Schweden. Er war zwar jetzt ein armer Mann, aber er hatte nach wie vor sehr viel Erfahrung und Fachwissen, wandte sich von der Glasmacherei ab und beschäftigte

sich wieder intensiv mit der Metallurgie. 1693 stellte er König Karl IX. von Schweden erfolgreich ein Verfahren zur Kupferverhüttung vor. Der König ernannte ihn daraufhin zum Bergrat und erhob ihn als „Kunckel von Löwenstern“ in den erblichen Adelsstand. Im gleichen Jahr wurde Kunckel auch zum Mitglied der Leopoldina gewählt. 1699 wurde er korrespondierendes Mitglied der Académie des sciences in Frankreich. Er kehrte zufrieden nach Brandenburg auf sein inzwischen erworbenes Gut Dreißighufen nördlich von Berlin bei Wandlitz zurück, wo er bis zu seinem Tod am 20. März 1703 chemische Experimente anstellte. Vermutlich ist er auf dem ehemaligen Friedhof von Dreißighufen / Neudörfchen begraben. Ein Leben wie Glück und Glas...

Überblickt man das abenteuerlich anmutende Leben Kunckels, erstaunt es wenig, dass seine Figur als Haupt- oder Nebenperson in zahlreichen Romanen, Erzählungen und Novellen Eingang fand, oft auch in künstlerisch freier, nicht zwingend wahrheitsgetreuer Form. Goethe fand nach dem zweiten Mal Lesen des Buches »Ars Vitraria« habe er es verstanden und empfahl es seinen Kunstfreunden, bei Fontane findet man ihn in den »Wanderungen durch die Mark Brandenburg«, Friedrich Axman stellte ihn als Giftmischer dar. Seine auf der Pfaueninsel gebrauten Elixiere sollten ersehnte Liebe oder gar Tod herbeiführen und andere rücken ihn gar an die Seite des Teufels. Und viele weitere Autoren mehr haben sich mit ihm beschäftigt. (Siehe Kunckel & Goldrubin – brandenburgikon.de)

Einer der ersten, der die Leistungen Kunckels für die Chemie anerkannt hatte, war Justus von Liebig. Er betrieb in seinen »Chemischen Briefen« (1865) allgemein Ehrenrettung für die Alchemie, denn sie sei, „niemals etwas anderes als die Chemie gewesen“. Liebig wehrte sich dagegen, sie ständig und ausschließlich mit der Goldmacherei gleichzusetzen. Er zählte Kunckel ebenso wie Johann Friedrich Böttger, den europäischen Neuerfinder des Porzellans, zum „Kern echter Naturforscher“, die sich in der Theorie zwar oft geirrt hätten, deren praktische Entdeckungen unseres Jahrhunderts an die Seite gestellt werden“ könnten.

An zwei Orten in Plön findet stößt man heute noch auf ihn:



Goldrubinglas

1. Kunckelsche Goldrubinerzeugnisse finden Sie im Kreisheimatmuseum Plön. Genießen sie hier höchste Kunst der Glasmacherei.

2. In der wunderbaren Cocktailbar Kunckel's in der Langen Straße 31 in Plön, die aber außer dem Namen leider noch keine Angaben über ihre kreativen und innovativen Namensgeber macht.

GARTEN BÄUME ROSE

Frank Rose
Fachagrarwirt für Baumpflege

Vorstadt 5
24306 Rixdorf
0160 96 215 648
info@garten-bäume-rose.de





Leseempfehlungen im Januar...

...von den Buchhändlerinnen Monja Elvers, Uschi Loose, Maïke Simon und Claudia Waldherr.

Eiko Kadono

Kikis kleiner Lieferservice



Kiki lebt mit ihren Eltern in einem kleinen Dorf. Jeder in dem Dorf kennt sie. Wie könnten sie auch nicht? Immerhin ist sie eine waschechte Hexe! Da sie endlich 13 Jahre alt geworden ist, ist es für sie an der Zeit, auszuziehen. In ihrem Alter müssen Hexen nämlich ein eigenes Fleckchen zum Leben finden. Gemeinsam mit ihrem roten Radio und ihrem schwarzen Kater Jiji macht sie sich auf die Suche nach dem perfekten Ort.

Ein paar Tage später kommen sie in einer großen Stadt an, in der Kiki ihren kleinen Laden öffnet. Dort trifft sie neue Freunde, lernt das Meer kennen und bringt den Leutchen bei, wie hilfreich eine

echte Hexe mit einem kleinen Lieferservice sein kann.

„Kikis kleiner Lieferservice“ ist ein Buch, das in jeder Altersklasse geliebt wurde und auch weiterhin geliebt wird.

Dank der Verfilmung des Filmstudio Ghibli ist „Kiki“ bereits seit Jahrzehnten ein weltweiter Erfolg.

Crocū Verlag, ISBN 978-3-9874313-7-1

ET April 2024

304 S., geb. Buch

ab 8 J.

15,00 €; als e-Book 10,99

Voosen/Danielsson

Tode, die wir sterben



Sehr fleißig, engagiert und durchaus kritisch hat in den letzten Jahren das deutsch-schwedische Autorenteam immer wieder Krimis mit politischen oder gesellschaftsrelevanten Themen geschrieben. Jetzt startet eine neue Reihe mit einem Ermittlerduo, bei dem beide eine schwere persönliche Last neben der eigentlichen Fahndungsarbeit zu tragen haben.

In Malmö wird in einem Problemviertel ein dreizehnjähriger Junge erschossen. Drogen und Gewalt bestimmen den Alltag vieler Jugendlicher mit Migrationshintergrund.

Was zunächst nach einem Bandenkrieg aussieht nimmt unerwartet politische Dimensionen an. Ein gelungener Auftakt für diese neue Reihe – weiter so!

Verlag Kiepenheuer & Witsch, ISBN 978-3-462-00459-5

ET August 2024

400 S., Taschenbuch

17,00 €; als e-Book 14,99 €

Laura Spence-Ash

Und dahinter das Meer



1940 beschließen die Eltern der elfjährigen Bea, diese aus London in die USA nach Boston zu einer Gastfamilie zu schicken. London wird immer wieder von den Deutschen bombardiert und das Mädchen soll in Sicherheit ein. Bea ist überhaupt nicht glücklich, als sie in ihrer Gastfamilie ankommt.

Doch die warmherzige Art ihrer Gasteltern lässt Bea den Trennungsschmerz überwinden und sie liebt ihr neues Leben bei ihrer Zweitfamilie. Mit ihren Gastbrüdern versteht sie sich gut und tatsächlich kommen da Gefühle ins Spiel,

die doch eigentlich gar nicht da sein sollten. Ein liebevoll erzählter, herzerwärmender Roman, der fesselnd und flüssig geschrieben ist und ein angenehmes Wohl- und Lesegefühl hinterlässt.

Mareverlag, ISBN 978-3-86648-702-4

ET August 2024

368 S., geb. Buch

25,00 €; als e-Book 15,99 €

Über die Website der Buchhandlung Schneider, buecherinploen.buchkatalog.de, bekommen Sie Bücher, eBooks und Hörbuch-CDs auch online. Ab einem Warenwert von 10,- EUR erfolgt die Lieferung der Ware versandkostenfrei zu Ihnen nach Hause.

Ein Herz für Hund und Katz



Auch im neuen Jahr werden wieder zwei vermittelbare Tieren aus dem Tierheim Kossau-Lebrade vorgestellt. **Okito** ist ein einjähriger europäischer Kurzhaarkater und hat ein grau-getigertes Fell mit weißen Flecken und einer weißen Blesse zwischen den Augen. Die junge Samtpfote kam vor einiger Zeit zusammen mit seinen vier Geschwistern in das Tierheim. Zwei davon konnten schon vermittelt werden. Okito ist aufgeschlossen, neugierig und tobt gerne mit seinen Geschwistern herum. Sie verstehen sich prima. Deshalb möchte der junge Schatz auch mit **Odin** (und am liebsten mit seiner Schwester Odilia) zusammen vermittelt werden. Okito beobachtet im Außengehege gerne das bunte Treiben und bleibt mutig sitzen, wenn ein Hund vorbei kommt. Wenn es Essen gibt, lässt er alles stehen und liegen und haut richtig rein. Er ist ein richtiger Gourmet und lässt nichts übrig.

„Odin“ ist ebenfalls ein Jahr alt, hat ein seidig-glänzendes, schwarzes Fell und ist vermutlich der Bruder von Okito. Der adrette Stubentiger war anfangs noch ein bisschen scheu, doch inzwischen ist aus ihm

ein richtiger Frechdachs geworden. Zusammen mit Okito und Odilia stellt er das Tierheim auf den Kopf. Odin kann geschickt mit Bällen umgehen. Alle bewundern die Show. Aber von so viel Körpereinsatz wird man auch schnell müde. Wenn Odin zum Körbchen stiefelt, grudelt er einmal kurz. Sofort kommen Okito und Odilia angesaut und quetschen sich mit dazu. Mit breiten Gesichtern genießen sie die Wärme und schlecken sich abwechselnd, bis sie einnickern. Ab und an zuckt einer im Schlaf. Bestimmt träumen die Fellnasen von einem gemütlichen Zuhause mit richtig großem Garten. Das Tierheim hat montags bis freitags von 9.30 bis 11 Uhr und von 16 bis 17.30 Uhr geöffnet. Kontakt gibt es unter der Tierheimtelefonnummer 04522 2389.



Weitere Infos im Internet unter www.tierheim-kossau-ploen.de

■ Markus Billhardt

Ibb Forensic Engineering Plön
Unfallschadengutachten, Bewertungen, Unfallrekonstruktion

KUS Kfz-Prüfstelle Plön
Hauptuntersuchungen, Abgasuntersuchungen, Anbauabnahmen

Öffnungszeiten...
Montag – Freitag 9.00 – 17.00 Uhr · Samstag 9.00 – 12.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Ingenieurbüro Dipl.-Ing. Olaf Leitgeb
24306 Plön, An der B 76 Nr. 3
Telefon 045 22 / 74 66 288
www.kues-ploen.de

PETERSDOTTER
BESTATTUNGEN

Trauerhalle • Floristik
Trauerdruck • Grabmale

Vertrauen Sie auf unsere Erfahrung!

Plön	Gänsemarkt 12	(045 22) 74 170
Preetz	Kirchenstraße 64-66	(043 42) 76 240

Vorlesen in der Stadtbücherei

Auch im neuen Jahr wird in der Stadtbücherei Plön (ab dem 07.01.2025) wieder alle zwei Wochen dienstags von 15:30 Uhr – 16:00 Uhr vorgelesen.

Neu ist, dass unsere Vorlese-Omi Margret Galle Unterstützung von zwei weiteren Vorlese-Omis – Ruth Marquet und Heidemarie Poth – erhält. Sie lesen Kindern ab 4 Jahren abwechselnd spannende, lustige und schöne Geschichten vor - mal als Bilderbuchkino, mal als Kamishibai.

Das Vorlesen für Kinder ist kostenlos.

Zusätzlich bieten wir am Freitag, den 31.01.2025 eine Lesung für Erwachsene von 16:00 -17:00 Uhr in den Räumen der Stadtbücherei Plön an. Es werden Gute-Laune-Kurzgeschichten vorgelesen, der Eintritt für Erwachsene kostet 2,00 € im Vorverkauf und die Anzahl der Eintrittskarten ist begrenzt.



Zwei Mal ganz in Ihrer Nähe!

RICHTER
BAUSTOFFE

■ 24329 Behl • Grotenhof 4
Fon: 04522 / 50269-0 • Fax: 04522 / 50269-68
Unsere Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 07.00 - 17.00 Uhr
Samstag von 07:30 - 12:30 Uhr

■ 24306 Plön • Behler Weg 7
Fon: 04522 / 5008-0 • Fax: 04522 / 5008-68
Unsere Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 08.00 - 18.00 Uhr
Samstag von 08.00 - 16.00 Uhr

kompakt
hagebau
Richter

www.richterbaustoffe.de

Regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen

Jeden Montag, 14–17.30 Uhr
Spielesachmittag mit Kaffeetrinken für Seniorinnen + Senioren. AWO Im Alten E-Werk. Telefon 0 45 26 / 80 50

Jeden zweiten Montag, 17 – 21 Uhr
VHS Bosau: Kochclub am Montag, in der Schulküche Hutzfeld. Für Interessierte jeden Alters sind noch Kochplätze frei. Leitung: Klaus Schröder

Jeden Montag, 9-9.45 Uhr
Landfrauenverein Bosau: Unsere Aqua Bienen unter der neuen Leitung von Frau Gundula Kröger-Gamst treffen sich wie immer jeden Montag um 8:30 Uhr im „Plön Bad“ an der Ölmühle in Plön zur sehr beliebten Wassergymnastik Neue Mitglieder sind immer herzlich willkommen und wenden sich bitte an Gundula Kröger-Gamst, Tel. 0 45 21 / 24 06.

Jeden Dienstag, 19-21 Uhr
Gemischter Chor Plön e.V.
Probenabend in Gemeinschaftsschule Am Schiffsthal in Plön

Jeden 1. Dienstag, 15.00 -17.00 Uhr
Info-Treff des SoVD Ortsverband Plön. Mehrgenerationenhaus Vierschillingsberg 21, Plön.

Jeden Donnerstag, 14-18 Uhr
Skat + weitere Kartenspiele AWO Im Alten E-Werk. Telefon 0 45 26 / 80 50

Jeden Mittwoch, 15-17 Uhr
offener Spieletreff für Mamas und Papas mit Kindern von 1½ bis 4 Jahren. Im Alten E-Werk. Telefon 0 45 26 / 80 50
Leitung: Svenja Tavaris

Jeden Donnerstag, 15-17 Uhr
ab August 2021 gibt es einen neuen Standort der Diakonie-Behördenlotsen in Plön. Das Büro befindet sich im Alten E-Werk, Vierschillingsberg 21 in Plön.
Anmeldung per Telefon: 01590-4818504 oder per Mail: belo-ploen@diakonie-ps.de

Jeden zweiten Montag, 17 – 21.00 Uhr
VHS Bosau: Kochclub am Montag, in der Schulküche Hutzfeld. Für Interessierte jeden Alters sind noch Kochplätze frei. Leitung: Klaus Schröder. www.vhs-bosau.de oder telefonisch: 04555 7146188

Jeden Sonnabend, 10-11.00 Uhr
VHS Bosau: Qi Gong Treffpunkt: Haus des Kurgastes in Bosau, Bitte anmelden: www.vhs-bosau.de oder telefonisch: 04555 7146188

Jeden 1. Freitag im Monat, 15-17 Uhr,
„Plattdüütsch Klöönsnack“ es wird erzählt, vorgelesen und gespielt (z. B. Bingo op Platt), Ort: „Altes E-Werk“, Vierschillingsberg 21, Ansprechpartnerin: Annegret Gartz-Schäfer, Telefon 04522 / 1035

Jeden Freitag von 10-11.30 Uhr,
Mütterfrühstück im Alten E-Werk. Mütter und Väter mit Kindern bis zum 1. Lebensjahr sind herzlich willkommen. Leitung: Tine Groth, Familienhebamme, Vierschillingsberg 21, Plön

Jeden letzten Donnerstag im Monat, 19 Uhr

Bosauer Landfrauenstammtisch in der Gaststätte Schmidt in Hutzfeld
Ansprechpartnerin: Pamela Lapeschka
Tel. 0 45 27 / 16 89

Trauerwanderung jeden 2. Sonntag im Monat ab 14 Uhr

Treffpunkt ist in Plön vor dem DANA, Fünf-Seen-Allee 2 in Plön.

Besichtigungen
Museum des Kreises Plön, Öffnungszeiten: Di-So von 12-17 Uhr, Telefon 0 45 22 / 74 43 91
www.kreismuseum-ploen.de

Kirchenführungen
in der St. Petri Kirche in Bosau. Touristik Information Bosau, Telefon 04527 9 70 44
Öffnungszeiten der Johanniskirche Plön
Für Besucher geöffnet ist die Kirche von Mai bis September täglich – außer montags – in der Zeit von 15-17 Uhr. In den Wintermonaten kann die Kirche besichtigt werden nach tel. Kontakt mit dem Kirchenbüro Tel 04522 2235

Weltladen-Öffnungszeiten:
Montag - Samstag von 10 - 12 Uhr und Donnerstag von 15 - 17 Uhr

„Kleidergarage“-Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 9-11.30 Uhr und 15-17 Uhr

Landfrauenverein Bosau
Canasta - Rommé - Spiele - Runde. An jedem letzten Montag des Monats trifft man sich im Haus des Kurgastes in Bosau um 15:00 Uhr zu einem gemütlichen Spiele-Nachmittag. Ansprechpartnerin: Renate Bartelt, Tel. 0 45 23 / 9 84 62 30 mit AB

• Eutin: solides und top gepflegtes Einfamilienhaus auf herrlichem Grundstück •

ca. 83 m² Wohnfläche, 3,5 Zimmer,
ca. 673 m² Grundstücksfläche,
Garage

Kaufpreis: **269.000 €**
Provision: 3 % inkl. MwSt.

• Plön: großzügiges Einfamilienhaus mit vermieteter Einliegerwohnung und traumhaftem Weitblick •

ca. 175 m² Wohnfläche, 7 Zimmer
ca. 1.250 m² Grundstücksfläche,
integrierte Doppelgarage, Seeblick

Kaufpreis: **479.000 €**
Provision: 3 % inkl. MwSt.

• Schöne und großzügige Altbau-Eigentumswohnung in Plön •

ca. 96 m² Wohnfläche, 3,5 Zimmer
eigene Gartenparzelle, Kellerraum

Kaufpreis: **185.000 €**
Provision: 3 % inkl. MwSt.

Gerd Meyer Immobilien GbR

Telefon 0 45 22 - 40 45

KreuzwortRätsel

■ Von Henning Reese

waagrecht

- 1 Himmelskunde
- 9 Singstimme
- 11 Ausruf
- 12 ...nesien
- 13 Italia!
- 15 german. Gottheit
- 16 Gesprächsende (engl.)
- 17 griech. Göttin der Morgenröte
- 18 Vogel...
- 20 ... Madrid
- 22 „... Hose“
- 24 mach!
- 25 ...erreichen
- 26 ...sprung
- 27 ...nus
- 28 körperlich und geistig ...
- 29 ... zahlen!
- 32 du musst dich ...!
- 33 ... de Janeiro
- 35 Herzog / engl.: ...
- 36 umgangsspr. für Geld
- 38 ... Eile!
- 39 Bedienung, Betreuung (engl.)
- 40 Normalnull (kurz)
- 41 ...gie
- 42 ...wagen

senkrecht

- 1 Fehlen von etwas
- 2 ...wind
- 3 ital. Stadt
- 4 ...naldo
- 5 m. Vorname
- 6 Kunstmuseum in paris
- 7 Europäer
- 8 Laubbaum
- 10 sie ... so gern!
- 13 „den ... riechen“
- 14 ...bude
- 19 franz. Stadt
- 21 ...pinen
- 23 Denk ans ...!
- 27 ...tilator
- 28 ... Duft!
- 30 Gewässer (Mz.)
- 32 er wendet einen ... an!
- 34 ...tober
- 36 Kfz._kennz. in S.H
- 37 Hausflur

1	2	3	4	5	6		7	8		
9	7				9					10
11				12			13	6	14	
15				16	1			17		
18			19		20		21			
		22		23			24			
25										4
		29			5	30		31		
32							33		34	
		35					36		3	37
38			39		2					10
40			41				42			

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	

Das versteckte Lösungswort im Dezember war ??? – NICHT ZU LÖSEN, durch einen Fehler im Layout wurden die Ziffern aus dem Vormonat leider nicht ausgetauscht. Daher kam es zu einem „unlösbaren“ bzw. zu keinem Lösungswort. Hier nun die Wiederholung des Dezemberrätsels mit den richtigen Zahlen. Wir bitten diesen Fehler zu entschuldigen.

